

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 30.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 1.50 M., im Reklame-Teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 6 Mark. Ausfunfterteilung 2.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832.

N. 85

Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 25. Oktober 1922

Depechen: Anzeiger Rossleben 35. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Attentatsfurcht. Die bisherigen Ministermorde verursachen allen denen, die in der jetzt so kritischen Zeit eine verantwortungsvolle Stellung bekleiden, begreiflicherweise viel Sorge um ihr Leben. Wie bekannt wird, sind unserm Reichstanzler bereits 600 Drohbriefe zugegangen und in der vergangenen Woche ist es sogar gelungen, mehrere Verhaftungen vorzunehmen. Wenn es sich auch schließlich herausstellte, daß die Verhafteten geisteschwache Subjekte waren, die sich sogar selbst bezichtigten, so hat das Bekanntwerden dieser ungesunden Zustände schließlich doch bewirkt, daß unser Wirtschaftsleben neue Zuckungen erlebte und der Dollar beinahe bis auf 5000 Mark stieg.

Deutschlands Ausgleichszahlungen bis Juli 1923 gestundet. Die in Berlin stattfindenden Beratungen über die Stundung der Ausgleichszahlungen sind zu Ende geführt worden. Es wurde zwischen Vertretern der beiderseitigen Ausgleichsämter vereinbart, daß Deutschland bis Ende Juli 1923 von den Zahlungen im Ausgleichsverfahren befreit sein solle. Das Abkommen wird nunmehr den Regierungen zur Annahme vorgelegt werden. Wie verlautet, bereitet die deutsche Regierung eine Denkschrift über den gesamten Fragenkomplex vor, die demnächst dem Reichstage zugehen soll.

Deutsche Goldreserven für England. Der Bank von England ist eine weitere deutsche Goldreserve von 30 Millionen Mark in Depot gegeben worden.

Dem Reichstag ging ein Entwurf zu, der die Grenze für die Unpändbarkeit des Lohnes oder Gehaltes auf 100 000 M. Jahresinkommen vorsieht.

Der Nationalfeiertag. Das preußische Staatsministerium hat bei der Durchberatung der dem Reichstag vorliegenden Anträge über die Ausgestaltung der gesetzlichen Feiertage sich für Einfügung des 11. August als Nationalfeiertag entschieden und ist auch dafür eingetreten, daß an diesem Tage ein allgemeines V. flaggen durch die Reichsfahne stattfindet.

120 Milliarden neue Beamtengehälter. Der Gesetzentwurf über die Aenderung der Beamtenbesoldung ist dem Reichstag zugegangen. Nach dem Gesetzentwurf betragen die Grundgehaltssätze in

Gruppe I	8700 M., steigend um 400 bis 300 M. bis 11500 M. monatl.
II	9600 " " " 400 " 300 " " 12700 " "
III	10600 " " " " " " 14000 " "
IV	11700 " " " " " " 15500 " "
V	12800 " " " " " " 17000 " "
VI	14100 " " " " " " 18700 " "
VII	15800 " " " " " " 21000 " "
VIII	17600 " " " " " " 23400 " "
IX	19500 " " " " " " 26300 " "
X	22000 " " " " " " 30700 " "
XI	25000 " " " " " " 35800 " "
XII	29505 " " " " " " 43000 " "
XIII	37300 " " " " " " 56000 " "

Dazu treten nun noch die Orts-, Frauen- und Kinderzuschläge. Die Ortszuschläge werden in der Klasse A auf 240 M. in der ersten Gehaltsgruppe festgelegt, sie steigern sich für jede weitere Gehaltsgruppe um 600 M. bis 6000 M.; in der Ortsklasse B betragen die Zuschläge in der niedrigsten Gehaltsgruppe 1800 M. und steigern sich um je 500 M.

bis zu 4500 M. In der Ortsklasse C betragen die Zuschläge 1500 bis 3800 M., in der Ortsklasse D 1200 bis 3000 M. und in der Ortsklasse E 900 bis 3200 M.

Für Volksgefundung. Der Ausschuß für Bevölkerungspolitik beschäftigte sich weiter mit dem Gesetzentwurf gegen die Geschlechtskrankheiten. Angenommen wurde § 5, der lautet: „Wer weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und trotzdem ein Ehe eingeht, ohne dem anderen Teile vor Eingehung der Ehe über seine Krankheit Mitteilung gemacht zu haben, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

Aus der Umgegend.

Nebra, 25. Oktober.

Lichtbildbühne. Am Mittwoch-Abend wird die sechste Episode des gegenwärtig laufenden Fortsetzungsfilms: „Seepiraten“ abgefilmt und damit erreicht der Nebrafilm seinen Abschluß. „Erfämpftes Glück“ ist der Untertitel dieses Teils und er deutet wohl an, daß alles sich zum besten wendet. — Außer dem großen Film kommt noch ein kleines Drama zur Vorführung, das ebenfalls die Aufmerksamkeit der Zuschauer fesseln wird.

Ertrunken. In den Morgenstunden zum Sonnabend herrschte ein schreckliches Unwetter — kalt und finstere Nacht wars, der Sturm heulte und der Regen floß geradezu in Strömen hernieder. Die zur Frühlucht in unserm Kalkwerk von Memleben aus gehenden Bergleute wurden von dem heftigen Unwetter gerade zwischen Memleben und Wendelstein überrascht, sie eilten, um an eine schützende Stelle zu kommen, rasch vorwärts, und da keiner den anderen vor sich sah, wurde es nicht bemerkt, daß einer von ihnen fehlte. Sie hörten plötzlich Hilferufe und in kameradschaftlicher Treue eilten sie sofort zurück. Sie hörten noch einmal einen Hilferuf, konnten aber wegen der Finsternis nichts sehen und um sie her wurde es still, nur das Unwetter tobte weiter. Es stellte sich heraus, daß der Kamerad Blankenburg fehlte, ein 31-jähriger braver Knappe, der bei dem Unwetter vom Wege abgekommen und in die Ansturt gestürzt war. Seine Leiche wurde am Sonnabend-Vormittag geborgen. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und 5 Kinder. Der schreckliche Vorfall erweckt allgemeine Teilnahme im Heimatorte sowohl wie auf der Gewerkschaft, wo er als ein treuer Kamerad sich stets bewährt hat.

Wiederkehr der Zuckerkarte. In der preußischen Ausführungsanweisung über die Zuckerversorgung im Betriebsjahre 1922/23 wird der Einzelverkauf durch die Wieder-einführung der Zuckerkarte geregelt, die am 1. Dezember wieder in Kraft treten soll. Es wird monatlich 1 Kilogramm Zucker auf den Kopf der Bevölkerung verteilt werden. Verboten wird, die Abgabe von Inlandszucker von dem Zukauf anderer Waren abhängig zu machen.

Meuselwitz. Den 17 braven Bergleuten, die am 28. Mai 1921 durch Einbruch des Hochwassers in den Idaschacht den Tod fanden und noch nicht geborgen werden

Die 25-
Bergleute, die
am 28. Mai 1921
in Idaschacht
den Tod fanden
sind noch nicht
geborgen.
Die 25-
Bergleute, die
am 28. Mai 1921
in Idaschacht
den Tod fanden
sind noch nicht
geborgen.
Die 25-
Bergleute, die
am 28. Mai 1921
in Idaschacht
den Tod fanden
sind noch nicht
geborgen.

konnten, haben die Anhaltischen Kohlenwerke Halle a. S. an der Unglücksstelle in Kriebitzsch ein Denkmal errichtet, das jetzt geweiht wurde. Die Regierung, Ortsbehörde, viele Körperschaften und die Hinterbliebenen legten prächtige Palmen und Kränze am Denkmal nieder.

Naumburg. In der Kammfabrik Winter A. G. gerieten die Kleider einer Arbeiterin in Brand. Die Verletzte verstarb an den erlittenen Brandwunden bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Weimar. Bei der Untersuchung über die Ursachen der sozialistischen Wahlniederlage bei den Gemeindevahlen in Thüringen wurde an Hand der Kontrollscheine festgestellt, daß von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern in Weimar nur 44 Prozent ihr Wahlrecht ausgeübt haben.

Weimar, 23. Okt. Gestern gegen Abend wurde der bekannte Goethesorcher und Schriftsteller Dr. Wilhelm Bode, der erst kürzlich seinen 60. Geburtstag feierte, von der elektrischen Straßenbahn am Obergraben in dem Moment überfahren, als er den Straßenbahnwagen zum Halten bringen wollte, um einen Kriegsinvaliden mit zur Bahn zu nehmen. Dr. Bode war bei seinen Bemühungen ausgerutscht, so daß der Wagen über seinen Unterschenkel hinwegging und diesen vollständig zerquetschte. Er wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo ihm das Bein amputiert wurde.

Leipzig. Der Rat hat beschlossen, die Fahrpreise auf 20 M. für die einfache und 25 M. für die Umsteige-fahrt zu erhöhen, Sonntagszuschläge in Höhe von 2 M. zu erheben und die Rabattsätze für Vorzugskarten sowie die Abendzuschläge unverändert zu lassen. — Nach der letzten Fahrpreiserhöhung hat sich eine bedeutende Abwanderung der Fahrgäste bemerkbar gemacht. Statt der erwarteten erhöhten Einnahmen ist eine tägliche Mindereinnahme von 500 000 M. zu verzeichnen.

Deffau. Vor der Kunsthalle faßte ein Straßenbahnwagen einen Lakautoanhänger am Hinterrad und warf ihn zur Seite. Dabei fiel eine aus Gräfenhainichen stammende Frau, die mit ihrem Mann auf dem Sitz des Anhängers gesessen hatte, vom Sitz und wurde überfahren. Sie war auf der Stelle tot.

Wschersleben. In der Domäne Warmsdorf wurde in einer der vergangenen Nächte eingebrochen und sechs Hammel an Ort und Stelle geschlachtet und mitgenommen. Wer die Spitzbuben so nachweisen kann, daß sie gerichtlich belangt werden können, erhält von der Domänenverwaltung einen fetten Hammel als Belohnung! Wenn auf diese lockende Aussicht hin die Hammelstiehe nicht gefast werden sollen, dann mag der Hammel wissen, wo die Hammel geblieben sind . . .

Zwickau, 22. Okt. Der sächsische Regierungsrat Hainschen von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wurde gestern vom hiesigen Landgericht wegen Beleidigung der sächsischen Regierung und zahlreicher Mitglieder der sächsischen Kammer zu 180 000 M. Geldstrafe verurteilt. Hainschen hatte in einigen durch seine Hände gegangenen Akten, die zum Weglegen fertig waren, Randbemerkungen geschrieben, so u. a. bei der Bekanntmachung der sächsischen Regierung über das Gesetz über die religiöse Erziehung der Kinder vom Jahre 1921: „Die Gesetzgeber sind verrückt oder bewußte Lumpen!“ In einem Falle hatte der Angeklagte zu einem Artikel des Kultusministers Fleisner, der die Überschrift „Eine verfassungswidrige Verordnung“ und in der „Sächsischen Staatszeitung“ abgedruckt war, die Worte „zu solchen inhaltlich und formell ekelhaften Beschlüssen muß die „Sächs. Staatszeitung“ ihre Spalten öffnen.“ hinzugefügt. Die Bemerkungen haben bei den Akten gestanden, ohne daß jemand davon Kenntnis erhielt. Erst als Hainschen im August 1922 in die Haft verlegt wurde, wurden die Be-

Krupparbeiter im Streik. Essen, Entlassung von 421 Arbeitern, die ihre hatten, sind in verschiedenen Werkstätten

der Firma Krupp 10 000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

*** Im Porzellanofen verbrannt.** Der Porzellanbrennereibesitzer Lederer sowie ein gewisser Meißel sollen einen in einem Hotel in Nürnberg wohnhaft gewesenen sehr wohlhabenden Engländer namens Engelmann aus Amsterdam in einem Porzellanofen verbrannt haben. Bei Meißel sollen die goldene Uhr und die Brieftasche Engelmanns bereits gefunden sein.

*** Die Wohnungsnot im besetzten Gebiet.** Die französische Wohnungskommission hat in Mainz drei der größten Hotels vollständig beschlagnahmt, außerdem in 43 anderen Hotels insgesamt 140 Betten requiriert. Dazu kommen neuerdings noch weitere 34 Betten. Auf alle Vorstellungen erklären die französischen Behörden auf eine Verminderung der requirierten Betten nicht eingehen zu können.

*** Das Los der Fremdenlegionäre.** Wie es jungen Leuten ergehen kann, die sich der französischen Fremdenlegion einreihen lassen, beweist eine Nachricht aus Hof. Dort erhielt eine Familie vom französischen Kriegsministerium die Nachricht, daß ihr Sohn Ludwig als Soldat der Fremdenlegion auf Posten in Marokko von Eingebornen erschossen worden sei. Bei dieser Nachricht sei die Warnung vor dem Eintritt in die Fremdenlegion wiederholt, wo die Deutschen zu weiter nichts als zum Kanonenfutter dienen.

*** Durch einen Polizeihund ermittelt.** In Ilmenau war in einem Fabrikbetrieb eingebrochen und dabei für über 100 000 M. Treibriemen gestohlen worden. Der Weimarer Polizeihund „Vord“ war auf die Spur der Täter gesetzt worden. Diese wurden ermittelt; es waren zwei junge Leute, Söhne angesehenen Ilmenauer Bürger.

*** Bayern gegen die Vergnügungssucht.** Von halbamtlicher Seite wird verkündet, daß in Bayern in den kommenden Wintermonaten mit einer wesentlichen Einschränkung der öffentlichen Vergnügungen zu rechnen ist und daß sich alle Beteiligten schon jetzt darauf einrichten sollen.

*** Ein neuer Stinnes-Dampfer.** Auf der Reichswerft in Wilhelmshaven wurde in diesen Tagen der Dampfer „Adolf von Bayern“ vom Stapel gelassen. Das Schiff, ein 8000-Tonnen-Dampfer, ist nach dem bekanntesten süddeutschen Chemiker benannt. Nach dem „Emil Niederriff“ und dem „Karl Legien“ ist dieses der dritte der im Auftrage der Reederei Hugo Stinnes in Wilhelmshaven gebaute Dampfer.

*** Der Ziegenstall als Quartier.** Die junge Frau eines Großindustriellen in Königswinter a. Rhein wurde seit vier Wochen vermißt. Man nahm an, daß sie von Mädchenhändlern verschleppt worden sei. Jetzt wurde sie in einem zerfallenen Ziegenstall außerhalb des Ortes in total veriertem Zustande und halb verhungert aufgefunden, wohin sie sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit zurückgezogen hatte. Die Bedauernswerte wurde sofort einer Irrenanstalt zugeführt.

*** Ein schweres Eisenbahnunglück.** Wien, 22. Okt. Wie die Blätter aus Klausenburg melden, stießen zwei hintereinander fahrende Züge mit Teilnehmern an den rumänischen Krönungsfeierlichkeiten zusammen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 30 Personen getötet und etwa 50 schwer verletzt.

*** Wien.** Der Fremdenverkehr ist rapid zurückgegangen. Mehr als die Hälfte der Wiener Hotels steht leer. Der Grund ist darin zu suchen, daß man jetzt hier vielfach teurer lebt als im Auslande. Für die Gemeinde Wien ergibt sich dadurch ein Ausfall an Steuern von 600 Millionen Kronen in der ersten Hälfte des Monats Oktober.

Voraussichtliches Wetter.

Am 25.: Meist wolkig bis trüb, sehr kühl, Niederschläge etwas windig. — Am 26.: Abnahme der Niederschläge, teilweise aufheiternd, kälter. — Am 27.: Meist heiter, trocken, nachts und früh kälter, Frost, tagsüber kühl.

Dollarstand am 23. Oktober: 4085.— Mark.

Kennst du das Land . . .

Roman von Hedda v. Schmid.

35]

(Nachdruck verboten.)

Frau Mönk saß behaglich in ihrem Lehnstuhl. Ihr Lebensabend war so wolkenlos, daß sie die unbestimmte Furcht, er könne durch irgend etwas plötzlich verdunkelt und getrübt werden, oft nicht zu verschonen vermochte.

Oda, Daisy und Hink jagten einander im Garten um die Wette. Das fröhliche Kreischen des Kindes tönte durch das offene Fenster bis in die stille Stube.

„Mutter,“ sagte Thomsine, „ich muß heute noch nach Berlin. Jetthys kleiner Junge ist sehr krank, schon seit einer Woche, und Jetthy selbst sähe wie ein Schatten aus, schreibt ihre Schwiegermutter, und von Klaf wäre nichts zu hören. Heimlich, hinter Jetthys Rücken, hat Frau Heiningen mir geschrieben. Die ärmste Jetthy, das ist solch ein falscher stolzer Eigensinn bei ihr, daß sie sich in den Kopf gesetzt hat, alles allein durchzukämpfen. Ich will hin, Mutter. Vielleicht gelingt es mir, die ganze Familie hierher zu holen, wir schaffen hier schon Klaf für alle.“

Fünf Stunden später dampfte Thomsine auf dem „Christian“ dem „Triumphator“ entgegen, dessen Röhren eine mächtige Rauchwolke bereits ankündigte, die den Horizont verdunkelte.

Als die Verbindung von einem Dampfer zum andern hergestellt war, verabschiedete sich Thomsine von Oda und Malte, die ihr beide bis hierher das Geleit gegeben hatten.

Malte küßte ihr die Hand zum Abschied.

„Glückliche Fahrt!“ rief er zum Deck des „Triumphator“, wo Thomsine stand, empor.

In rascher Fahrt rauschte der „Triumphator“ auf die im Schein des Sonnenuntergangs leuchtende See hinaus.

„Ich komme hoffentlich bald wieder!“ rief sie zurück, und nickte und winkte, solange sie die beiden auf dem kleinen Dampfer noch erblicken konnte.

Das Schiff war von Reisenden überfüllt. Thomsine hatte sich einen Liegestuhl erobert; sie hatte keine Lust, sich vom Fleck zu rühren. Sie mußte nicht warum, aber sie scheute eine Begegnung mit Olaf Petersen. Sie hatte ihre Absicht, seine Mutter anzulachen, nun doch nicht ausgeführt. Der Gedanke kam ihr oft, daß sie dereinst ebenso einsam, wie jetzt die alte Frau Petersen, auf der Insel hausen würde. . . . Aber Frau Petersen küßte sich gewiß gar nicht so einsam, wie Thomsine es sich vorstellte. Sie hatte doch ihren Sohn, der sie von Zeit zu Zeit, wenn sein Schiff in Hammeren anlegte, sehen und sprechen konnte. Ihr altes faltenreiches Gesicht war von Liebe und Stolz wie verklärt gewesen, als sie von ihrem Olaf geredet hatte. Wieviel Großes und Tiefes lag doch in den Seelen solcher Frauen und Mütter, die geduldig und still sind, obwohl sie immer die, welche ihnen teuer sind, von Gefahr umgeben wissen. . . . Wieviel Tapferkeit muß eine Seemannsrau besitzen.

Die Abend Schatten vertieften sich. . . . Thomsine war es, als säge der Dampfer auf Flügeln des Sturmes über das Meer, aber in Wirklichkeit war der Wellengang heute nur gering. Die Stunden verrannen.

Die Lichter und Blinkfeuer von Rügen flammten auf. Nun mußte man bald dort landen. Thomsine erhob sich von ihrem Platz im Liegestuhl — es fröstelte sie ein wenig in der Abendkühle. Langsam begab sie sich zur Kajüte, da, auf einem schmalen Durchgang, sah sie sich plötzlich Olaf Petersen gegenüber. Er trug einen bis an den Hals hinauf zugeknöpften Uniformpaletot: während der ganzen bisherigen Fahrt hatte er am Steuer die Wache gehabt.

„Gnädiges Fräulein sind wieder vollkommen hergestellt?“ fragte er höflich.

„Ich danke — ja. Es war sehr freundlich von Ihnen, daß Sie sich nach meinem Ergehen erkundigen ließen, Herr Petersen. Ich hätte Ihre Frau Mutter gern besucht, aber ich kam nicht dazu. Ich hole das einmal nach.“

Sie grüßte und schritt an ihm vorbei. Später sah sie ihn einen Augenblick lang droben neben dem Steuer, als der Dampfer

in Sahnitz anlegte, und der Scheinwerfer sein großes Licht verbreitete.

Der Bahnzug trug Thomsine noch in derselben Nacht weiter nach Berlin. Dort fuhr sie sofort zu Heiningers. Auf ihr Klingeln öffnete Frau Heiningen selbst die Tür.

Ein Freudenthümer slog über ihr altes verhärmtes Gesicht: „Thomsine, liebes Kind, Sie sendet uns der liebe Gott!“ rief sie gedämpft.

„Wie geht es Tom?“ fragte Thomsine im Flüsterton.

Frau Heiningen schludzte auf und wies mit der Hand auf das Nebenzimmer, dessen Tür nur angelehnt war. . . . Dort saß Jetthy neben dem offenen Sarge ihres kleinen Jungen. . . .

Jetthy hatte nun alle Glückseligkeit und all das tiefste Leid einer jungen Mutter durchgekostet.

„Wenn sie bloß weinen wollte,“ sagte Thomsine immer wieder zu Frau Heiningen. Aber Jetthy war tränenlos. Sie klagte sich selbst unentwegt an — das war das Allerschlimmste. . . . Ihren Mann habe sie in den Tod getrieben, weil sie nicht verstanden hatte, ihm seine Häuslichkeit traulich zu machen, eitlen Vorpiegelungen von eigener Künstlergröße habe sie sich hingegen. Und ihren Tom hatte sie geopfert, weil sie durchaus in Berlin hatte bleiben wollen, anstatt mit den Kindern während der heißen Zeit die Großstadtluft zu meiden. „Auf dem Spielplatz, wo nur Staub in der Luft fliegt, wo es doch keinen richtigen freien Atemzug gibt, hat er sich den Keim seiner Krankheit geholt,“ jammerte Jetthy. —

„Nimm Klaudine mit Dir, Thomsine, sie muß in frische, gesunde Luft,“ flehte sie.

Und Thomsine tat das Richtige: sie setzte Frau Heiningen mit der Kleinen auf die Bahn und sandte sie auf dem kürzesten Wege nach Schleswig zu ihrer Tochter.

„Deine Schwiegermutter braucht Erholung, und da Du Berlin nicht verlassen willst, Jetthy, so bleibe ich bis auf weiteres bei Dir,“ sagte Thomsine, und richtete sich häuslich in der verödeten kleinen Wohnung ein.

„Nun kann ich ja meine Hände gut in den Schoß legen,“ sagte Jetthy. „Für Toms Zukunft wollte ich sorgen, für seine Erziehung sparen und zurücklegen. Wer weiß, ob mir Klaudine nicht auch noch genommen wird!“

„Nun, wo Du Dir selbst so arm vorkommst, Jetthy,“ sagte einer plötzlichen Eingebung folgend, Thomsine, „nun rufe mit aller Macht die Kräfte an, die in Dir schlummern. Erwinnere Dich, wie Du mir früher oftmals gesagt hast: Ich will das ferne Land meiner Sehnsucht erreichen! Kennst Du das Land nun, Jetthy? Ich denke mir, ganz besonders in uns Frauen lebt solch eine Sehnsucht nach einem Land, das wir erreichen wollen, um darin zu wirken, um uns dort zu sonnen — oder auch, wenn das gesteckte Ziel falsch gewesen sein sollte, uns zu grämen und zu bereuen. Und wenn das Alter da ist und die eigenen Wünsche verstummen, dann erstreben die Mütter für ihre Kinder das gleiche, wonach sie in ihrer Jugend gerungen haben. Du hast doch noch ein Kindchen, Jetthy, raffe Dich auf, um für Deine Tochter Deine Kräfte zu sparen. Und vielleicht wandelst Du bereits im Lande, das Du Dir in Deiner Kindheit und Mädchenzeit geträumt hast. Laß nun Deine handwerksmäßige Arbeit für eine Weile ruhen, rufe Deinen Schmerz zu Hilfe, und schaffe, so wie Du es Dir einst gewünscht hast, schaffen zu können. Du spürst doch den Segen, der auf der Arbeit ruht. . . . Deine armen Schultern wären sonst unter Deiner Sorgenlast zusammengebrochen.“

Jetthy hatte Thomsine ruhig ausreden lassen.

Nun hob sie ihren Kopf, in ihrem schmalen Gesicht waren die Augen unnatürlich groß.

Ein verhaltenes Schluchzen zitterte durch ihren Körper — wortlos fiel sie Thomsine um den Hals und weinte zum erstenmal, seit sie ihrem Knaben die Augen zugebrückt hatte. —

Mit sanfter Energie steuerte Thomsine bei Jetthy auf ein bestimmtes Ziel los — sie wollte dem von Schicksalsschlägen gebrochenen Menschenkinde das geschwundene Vertrauen auf eine günstige Vorsehung, den erschütternden Glauben an die eigene Kraft wiedergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Fischereigerechtigkeit der Stadt Nebra auf der rechten Seite der Unstent, und zwar von der Grabenschleuse bis zur Kugeltp. 1011 bis 1926 verpachtet werden.

Schriftliche Angebote umgehend erbeten.

Nebra, den 21. Oktober 1922.

Der Magistrat. v. Roerber.

Bekanntmachung.

Sämtliche noch im Umlauf befindlichen Kohlenmarken sind sofort an einen Händler weiterzugeben, andernfalls ist ihnen durch das Kreisohlenamt für ungültig erklärt werden. Es sag für verfallene Marken wird keinesfalls gewährt.

Nebra, den 24. Oktober 1922.

Der Magistrat. v. Roerber.

Büchlinge
ger. Schellfische
empfiehlt Wwe. Meiß.

Käse
trif wieder ein.
Wwe. Meiß.

Das Husroden

von 8 Morgen Zuckerrüben

in Akford
ist zu vergeben.

W. Laute,
Grabenschleuse bei
Bizenburg a. U.

Von Sonnabend, den 28.
Oktober 1922 bis einschl.
Dienstag, den 31. Nov. 1922

fallen meine
Sprechstunden
aus.

A. Zimmermann, Dentist.



Ata
Bestes
Putz- u.
Scheuermittel
Unentbehrlich
in Haus, Werkstatt,
Fabrik.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Blüthen, Milchesser
usw. durch täglichen Gebrauch der echten

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. l. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien

Rathsfeldsches Pulver,
Stoffwechselbeförderndes Blutreinigungsmittel bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Flechten und Hautunreinigkeiten, Hautjucken, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht. Schachtel Mk. 16.50.
Verfand: Grüne Apotheke Erfurt 22.



Rheuma-
tische Beschwerden:
Dr. Ralski
DREUMASAN
Schmerzstillend
Empfohlen Arzt

Nebraer Lichtspiele

Preussischer Hof.

Mittwoch, den 25. Okt., abends 8 Uhr:
Fortsetzung des amerikanischen Riesenspielfilms:

Seepiraten.

In der Hauptrolle: **Eddie Polo.**

6. Episode: **Erkämpftes Glück.**

Der Schienenweg unterm Dzean.

Drama in 5 Akten.

Es laden freundlichst ein

Die Besitzer.



**Vornehme
Beleuchtung**
Landkraftwerke
Naumburg
Gr. Marienstr. 39 (am Markt)

CURT GLASER
LEIPZIG

Oberschlesier überall!

Wer über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein will, der bestelle bei der Post den

Oberschlesischen Wanderer
die älteste u. bei weitem verbreitetste Tageszeitung,
das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Wer Personal oder Stellung sucht,
etwas kaufen oder verkaufen will,
wer Geschäftsverbindungen im kauf-
kräftigen Oberschlesien anknüpfen will,

erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer“. — Zur Zeit werden von vielen Leuten, die das polnisch werdende Gebiet verlassen wollen, neue Existenzen im Reich gesucht. Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies mit verblüffendem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer“, Gleiwitz.

Anzeigen für den „Wanderer“ werden in der Geschäftsstelle dieser Zeitung ohne jeden Aufschlag entgegengenommen.

1 Kleiderschrank,
1 Kommode,
1 Anzug
zu verkaufen.

Laternengasse 8.

Ein junges schwarzes
Huhn

zugelaufen. Abzuholen
Breite Straße 20.

Die lästigen Schuppen

beseitigt unter Garantie
Schwefelpomade **Philoder-
mine.**

Zu haben bei: **Walter Guts-
muth, Adler-Drogerie, Nebra.**

Hüten Sie sich!

vor Nieren- und Blasen-
leiden. Jeder Einsichtige
trinkt regelmässig „**Tee
Phaseo**“ zur dauernden
Gesunderhaltung d. lebens-
wichtigen Organe.

Zu haben bei: **Walter Guts-
muths, Adler-Drogerie, Nebra**

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die uns beim Heimgange
unserer lieben Entschlafenen,
Frau Emilie Bertholdt geb. Brelnütz
zugewandten sind, sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Willibald Brelnütz.

Nebra, 22. Oktober 1922.

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 30.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 1.50 M., im Reklame- teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 6 Mark. Ausfunfterteilung 2.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832.

N. 85

Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 25. Oktober 1922

Depechen: Anzeiger Rossleben 35. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Attentatsfurcht. Die bisherigen Ministermorde verursachen allen denen, die in der jetzt so kritischen Zeit eine verantwortungsvolle Stellung bekleiden, begreiflicherweise viel Sorge um ihr Leben. Wie bekannt wird, sind unserm Reichszentraler bereits 600 Drohbriefe zugegangen und in der vergangenen Woche ist es sogar gelungen, mehrere Verhaftungen vorzunehmen. Wenn es sich auch schließlich herausstellte, daß die Verhafteten geisteschwache Subjekte waren, die sich sogar selbst bezichtigten, so hat das Bekanntwerden dieser ungesunden Zustände schließlich doch bewirkt, daß unser Wirtschaftsleben neue Zuckungen erlebte und der Dollar beinahe bis auf 5000 Mark stieg.

Deutschlands Ausgleichszahlungen bis Juli 1923 gestundet. Die in Berlin stattfindenden Beratungen über die Stundung der Ausgleichszahlungen sind zu Ende geführt worden. Es wurde zwischen Vertretern der beiderseitigen Ausgleichsämter vereinbart, daß Deutschland bis Ende Juli 1923 von den Zahlungen im Ausgleichsverfahren befreit sein solle. Das Abkommen wird nunmehr den Regierungen zur Annahme vorgelegt werden. Wie verlautet, bereitet die deutsche Regierung eine Denkschrift über den gesamten Fragenkomplex vor, die demnächst dem Reichstage zugehen soll.

Deutsche Goldreserven für England ist eine weitere deutsche Anleihe von 100 Millionen Mark in Depot gegeben worden.

Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf für die Unpfändbarkeit des Lohnes für 100 000 M. Jahresinkommen vor.

Der Nationalfeiertag. Das Reichsministerium hat bei der Durchberatung der liegenden Anträge über die Aussetzung der Nationalfeiertage sich für die Aussetzung des Nationalfeiertags entschieden und ist auch diesem Tage ein allgemeines Verbot der Fahnenstange ausgesprochen.

120 Milliarden neue Beamtenentwürfe über die Aenderung der Besoldung des Reichstages zugegangen. Nach dem Entwurf soll die Grundgehaltssätze in

Gruppe	1921	1922	1923
I	8700 M.	steigend um 400 M.	steigend um 400 M.
II	9600	"	" 400
III	10600	"	"
IV	11700	"	"
V	12800	"	"
VI	14100	"	"
VII	15800	"	"
VIII	17600	"	"
IX	19500	"	"
X	22000	"	"
XI	25000	"	"
XII	29505	"	"
XIII	37300	"	"

Dazu treten nun noch die Ortszuschläge. Die Ortszuschläge betragen auf 240 M. in der ersten Gehaltsgruppe für jede weitere Gehaltsgruppe in der Ortsklasse B betragen die Ortszuschläge 1800 M. und steigen

bis zu 4500 M. In der Ortsklasse C betragen die Zuschläge 1500 bis 3800 M., in der Ortsklasse D 1200 bis 3000 M. und in der Ortsklasse E 900 bis 3200 M.

Für Volksgefundung. Der Ausschuß für Bevölkerungspolitik beschäftigte sich weiter mit dem Gesetzentwurf gegen die Geschlechtskrankheiten. Angenommen wurde § 5, der lautet: „Wer weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und trotzdem ein Ehe einget, ohne dem anderen Teile vor Eingehung der Ehe über seine Krankheit Mitteilung gemacht zu haben, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.“

Aus der Umgegend.

Nebra, 25. Oktober.

Lichtbildbühne. Am Mittwoch-Abend wird die sechste Episode des gegenwärtig laufenden Fortsetzungsfilms: „Seepiraten“ abgefilmt und damit erreicht der Nebrafilm seinen Abschluß. „Ertämpftes Glück“ ist der Untertitel dieses Teils und er deutet wohl an, daß alles sich zum besten wendet. — Außer dem großen Film kommt noch ein kleiner Drama zur Vorführung, das ebenfalls Zuschauer fesseln wird.

In den Morgenstunden zum Sonntagliches Unwetter — kalt und finstere heulte und der Regen floß geradezu Die zur Frühlingszeit in unsern Kalte gehenden Vergleute wurden von gerade zwischen Memleben und sie eilten, um an eine schützende h vorwärts, und da keiner den urde es nicht bemerkt, daß einer hörten plötzlich Hilferufe und in eilten sie sofort zurück. Sie hörten af, konnten aber wegen der Finstern sie her wurde es still, nur das Es stellte sich heraus, daß der hlte, ein 31-jähriger braver Knappe, vom Wege abgekommen und in Seine Leiche wurde am Sonnen. Der Bedauernswerte hinter. Der schreckliche Vorfall erweckt Heimatorte sowohl wie auf der ein treuer Kamerad sich stets be-

Zuckerkarte. In der preussischen über die Zuckerversorgung im Wieder Einzelverkauf durch die Wieder geregelt, die am 1. Dezember wieder wird monatlich 1 Kilogramm Zucker ertelt werden. Verboten wird, icker von dem Zukauf anderer Waren

17 braven Bergleuten, die am andruch des Hochwassers in den n und noch nicht geborgen werden



17 braven Bergleuten, die am andruch des Hochwassers in den n und noch nicht geborgen werden

